

Drei Generationen, ein gemeinsames Hobby

«Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm» – eine Redewendung, die auf die Familie Rauchenstein vom Kleintierzüchterverein Schöftland AG zutrifft. Grossvater Hansruedi und Enkel Nicolas züchten Sachsengold-, Sohn Urs Hotot-Kaninchen. VON EMIL STÖCKLI (TEXT UND BILDER)

Gespante Sonnensegel spenden Schatten, ein Kleinwiddler-Kaninchen hüpfert munter im Auslauf herum – bei Hansruedi Rauchenstein im aargauischen Schöftland steht das Tierwohl im Vordergrund. Der ehemalige Leiter der Fachstelle Gemüse und Beeren des landwirtschaftlichen Zentrums Liebegg, Gränichen AG, hält seit zehn Jahren Kaninchen. «Im Hinblick auf die Pension entschied ich mich rechtzeitig, diese naturverbundene Freizeitbeschäftigung zu betreiben, zumal bereits Ställe vorhanden waren», erklärt der 70-Jährige.

Sohn Urs, der dieses Hobby zu dem Zeitpunkt bereits seit Jahren ausübte, war mittlerweile mit seiner Familie ins Nachbardorf Schlossrued AG umgezogen. Er sei ein Späterufener und bedaure es, nicht eher zu diesem tollen Hobby gefunden zu haben, sagt Hansruedi Rauchenstein weiter.

Nach einigen Jahren Kleinwiddler-Zucht, habe er vor einem Jahr einen Rassenwechsel in Betracht gezogen und sich nach längerem Überlegen für die Haltung von Sachsengold-Kaninchen entschieden. «Ich finde sie eine gefällige, muntere Rasse, die mir mit ihrer

glänzenden rotgoldenen Farbe imponiert», begründet er seine Wahl. Obwohl er den Entscheid erst zu Beginn der neuen Zuchtsaison fällte, konnte er von zwei Züchtern je eine Zibbe erwerben, die er mit Rammlern von Kollegen deckte.

Ein motivierender Start

Erfreulicherweise stellten sich bereits in der ersten Saison Ausstellungserfolge ein, die zusätzliche Motivation bewirkten. Als absoluten Höhepunkt bezeichnet Rauchenstein das Ergebnis an der Schweizerischen Ramm-

Drei begeisterte Kaninchenzüchter (v. l.): Urs, Nicola und Hansruedi Rauchenstein.



JUNGTIERSCHAUEN AM WOCHENENDE

9./10. Juni 2018

4310 Rheinfelden AG

8487 ZellZH

8942 Oberrieden ZH

9496 Balzers FL

lerschau in Freiburg, wo sein prächtiger Rammeler mit 96,5 Punkten bewertet wurde. Besondere Freude bereitete ihm die Idealnote in der Position «Gleichmässigkeit», die nur an wenige der 107 Tiere vergeben wurde.

Hansruedi Rauchenstein ist nicht nur ein interessierter Züchter, sondern leistet im Verein, der von Sohn Urs präsiert wird, auch als Sekretär und Betreuer der Homepage wertvolle Vorstandsarbeit.

Urs Rauchenstein verfügt über dreissig Boxen, in denen nicht nur seine Hotot-Kaninchen hausen. Tochter Sarina (10) hält sich einige Blauwienerkaninchen und Viola (6) freut sich über ihren Farbzweig (silbergelb). Ein Drittel des Platzes wird von den Tieren des achtjährigen Nicola beansprucht. Auf die Frage, warum er Sachsengold-Kaninchen züchtet, sagt er: «Ganz einfach, weil sie die schönste Rasse sind.»

Gesunde Rivalität

Er hatte sich nach vielen Ausstellungsbesuchen und mehrmaligem Durchblättern des Standards für diese Rasse entschieden. Vater Urs erfüllte ihm den Wunsch und konnte Ausgangstiere aus guter Zucht erwerben. Nicola freut sich über die Unterstützung. Täglich ist er beim Füttern mit dabei und hilft auch beim Ausmisten mit.

Nicola durfte sich bereits über schöne Ausstellungserfolge freuen. «Nun will ich auch in den Klub eintreten, damit ich im November in Staffelbach an der Schweizerischen Sachsengold-Klubschau ausstellen kann.» Die Hoffnungen liegen bei den zehn Jungtieren, die seine Zibben warfen. Er wünsche sich, ein besseres Resultat als sein Grosspapi zu erzielen, wie es ihm schon letztes Jahr in Reitnau AG gelungen sei. Eine gesunde Rivalität – die beiden viel Spass bereitet.

Die Sachsengold-Kaninchen sind in den letzten Jahren beliebter geworden. Die Rasse wurde vor rund hundert Jahren vom Deutschen Richard Bennack herausgezüchtet. Deren Entwicklung brach während des Zwei-

ten Weltkriegs ein und die Zucht wurde erst danach wieder neu gestartet. In der Schweiz fanden die Sachsengold-Kaninchen erst 1974 Aufnahme im Standard.

Bei dieser Rasse ist ein markanter Kopf mit leichter Ramsbildung gefordert. Die kräftigen Ohren (10 bis 10,7 Zentimeter) sollen fleischig sein und aufrecht v-förmig getragen werden. Die Brust ist voll ausgeformt, die Schultern sind gut bemuskelt und geschlossen – Vorgaben, die es bei vielen Kaninchen dieser Rasse noch zu optimieren gilt. Auch bei den mittellangen, geraden Vorderläufen besteht noch Verbesserungspotenzial. In der dritten Position gefallen viele Tiere durch gut abgerundete Rücken, aufgesetzte Becken und aufgezogene, gut sichtbare Bauchlinien.

Farbe oft Anlass zu Diskussionen

Auch beim Fell sind Fortschritte zu verzeichnen, zeigt es sich doch vielfach dicht und griffig und weist reichlich Unterwolle, Deck- und Grannenhaare auf. Weiter ist eine geschmeidige und gut abhebbare Fellhaut erwünscht. In der Position «Farbe und Glanz» wird die rotgoldene glänzende Deckfarbe bewertet. Bauchpartie, Innenseite der Läufe und die Unterseite der Blume sind etwas heller. Die Farbe präsentiert sich je nach Lichtverhältnissen unterschiedlich und deren Bewertung ist immer wieder Gegenstand von Diskussionen. Ebenso schwierig gestaltet sich die Beurteilung der Unterfarbe, deren rotgoldener Farbton sich vom Haarboden aus steigert und unter der Decke intensiv abschliesst.

Abzüge ergeben sich vielfach wegen russigem Anflug, dunklen oder weiss melierten Ohrenrändern, zu heller Bauchfarbe und weisslichen Blumenunterseiten. Auch Stichel sind verpönt. Die Wildfarbigkeitsabzeichen (Kinnbacken und Flanken) hingegen sind praktisch ausgemerzt und die Augeneinfassungen relativ klein.

Derweil freut sich Nicola Rauchenstein, dass seine Kaninchen keine Schönheitsfehler aufweisen. Und so darf er weiter hoffen, in Staffelbach AG einen schönen Stamm ausstellen zu können.

NACHGEFRAGT



Hans Hodel,
Präsident Gruppe
Zentral, Sachsengold
Schweiz.

«Es war Liebe auf den ersten Blick»

Hans Hodel aus Riken AG zählt zu den erfolgreichen Züchtern der Sachsengold-Rasse. Der ehemalige Betreiber einer eigenen Schreinerei ist heute als Leiter Betriebsunterhalt im Alterszentrum Eiche, Dagmersellen LU, tätig.

Herr Hodel, warum haben Sie sich einst bei der Rassenwahl für Sachsengold-Kaninchen entschieden?

Es war Liebe auf den ersten Blick. Die rotgoldene Farbe sowie die Lebhaftigkeit der Kaninchen haben mir gefallen.

Diese Rasse erfreut sich zunehmend grosser Beliebtheit. Wie erklären Sie sich diese Tatsache?

Ich habe festgestellt, dass sich Züchterinnen und Züchter, die von einer grösseren zu einer kleineren Rasse wechseln, oft für Sachsengold-Kaninchen entscheiden.

An der letzten Generalversammlung der Gruppe Zentral durften Sie gleich fünf neue Mitglieder willkommen heissen. Haben Sie zuvor eine spezielle Werbekampagne gestartet?

Werbekampagne ist vielleicht etwas zu hoch gegriffen. Ich habe mir aber die Zeit genommen und an der Nationalen Gesamtausstellung in Freiburg jene Züchter angesprochen, die nicht im Sachsengoldklub sind. Es ergaben sich gute Gespräche, die erfreulicherweise vielfach mit einem Eintritt in den Klub endeten.

Trotzdem gibt es noch viele Rassekaninchenzüchter, die sich keinem Klub anschliessen. Von welchen Vorteilen können Mitglieder profitieren?

Als Mitglied in einem Klub lässt sich verschiedentlich profitieren. Ganz wichtig ist sicher der Tieraustausch unter den Züchtern. Es ergeben sich immer wieder nette Bekanntschaften mit Kolleginnen und Kollegen, mit denen ein Erfahrungsaustausch stattfindet. Periodisch werden auch Weiterbildungskurse angeboten. **INTERVIEW: EMIL STÖCKLI**